

## **Weiterführende Informationen zu Fact 5: Höhere allgemeine Gesundheitskosten**

Übersetzung aus dem Englischen

### **Unbehandelte Schwerhörigkeit kann zu häufigeren Klinikaufenthalten beitragen**

Verschiedene Studien legen nahe, dass ältere Erwachsene mit unbehandeltem Hörverlust zusätzliche Gesundheitsprobleme entwickeln können, die zu häufigeren Klinikaufenthalten und damit zu höheren Gesundheitsausgaben führen, als bei gleichaltrigen mit normalem Gehör. Zu diesem Ergebnis kommt Nicholas Reed von der medizinischen Fakultät der Johns Hopkins Universität in Baltimore.

In einer der ausgewerteten Studien wurden 4.728 Patienten, die im Durchschnitt 61 Jahre alt waren, über zehn Jahre begleitet. Die Hälfte dieser Teilnehmer hatte einen unbehandelten Hörverlust, der sich pro Betroffener für den genannten Zeitraum auf \$ 22.434 höhere Gesundheitskosten addiert, sowie mit einer um 40 Prozent höheren Wahrscheinlichkeit eines Klinikaufenthaltes bemerkbar macht.

„Es gibt zwei spezielle Gründe, die bei einem Hörverlust mit höheren Gesundheitskosten und häufigeren Klinikaufenthalten in Zusammenhang stehen“, erläutert der Studienleiter. „Einer ist, dass ein Hörverlust mit dem Verlust kognitiver Fähigkeiten, einer Demenz, Depressionen und sozialer Isolation in Verbindung gebracht werden – was zu höheren Ausgaben im Gesundheitswesen führen kann. Der zweite Grund ist, dass durch die Schwerhörigkeit die Kommunikation zwischen dem Patienten und dem Leistungserbringer eingeschränkt ist.“

„Es kann sein, dass Ärzte und Patienten nicht realisieren, dass ein Hörverlust der Grund für vermeidbare Missverständnisse bei der Besprechung eines Behandlungsplans sein kann“, schreibt Dr. Michael McKee von der Medizinischen Universität in Ann Arbor, Michigan, in einem begleitenden Editorial. „Ärzte sollten mit Ihren Patienten direkt in einem ruhigen Raum sprechen und nachfragen, ob sie verstanden haben, was besprochen wurde“, hat McKee gegenüber Reuters erklärt. Dazu können sowohl in der Klinik als auch in einer Praxis portable Kommunikations-Verstärker verwendet werden, um die Kommunikation für die Patienten zu erleichtern.

„Patienten müssen sich dazu ermächtigt fühlen, nachzufragen, wenn sie das Gesagte nicht verstehen können. Es ist ihr gutes Recht über ihren Gesundheitszustand informiert zu sein,“ teilte McKee in seiner Mail an Reuters mit.

Ein Hörverlust wird mit einer Reihe von Krankheitsbildern in Verbindung gebracht, unter anderem mit dem Verlust kognitiver Fähigkeiten, eingeschränkter Lebensqualität sowie einer erhöhten Anzahl an Hospitalisationen und Behandlungen in einer Notaufnahme.

## **Wahrscheinlichkeit zusätzlicher Gesundheitsprobleme**

Eine andere Studie hat auf Basis von Versicherungsdaten einen Zusammenhang zwischen einer Schwerhörigkeit und zusätzlichen Gesundheitsproblemen analysiert. Dazu wurden die Daten von 4.728 Erwachsenen, die alle über 50 Jahre alt waren und von denen die Hälfte einen Hörverlust aufwies, ausgewertet.

In der Nachuntersuchung fünf Jahre später hatten diejenigen mit Hörverlust – aber ohne Hörsysteme – eine 50 Prozent höhere Wahrscheinlichkeit, eine Demenz-Diagnose zu erhalten, als Normalhörende, während die Diagnose einer Depression bei 41 Prozent der Schwerhörigen wahrscheinlicher ist als bei Menschen ohne Hörprobleme.

Die Wissenschaftler haben aus Ihren Daten errechnet, dass bei 100 Betroffenen innerhalb von zehn Jahren 3,2 Fälle von Demenz, 3,6 Fälle schwerer Stürze und 6,9 Fälle von Depression mit einer unbehandelten Schwerhörigkeit in Verbindung gebracht werden können.

„Was wir noch nicht genau wissen ist, ob die Behandlung einer Schwerhörigkeit eine der genannten Auswirkungen verhindern oder verzögern kann“, teilte die leitende Studien-Autorin Jennifer Deal von der Johns Hopkins Universität in Baltimore mit. „Leider lassen sich Betroffene – oft auch aus Kostengründen – nicht mit Hörsystemen versorgen“, schrieb Deal in einer E-Mail an Reuters.

Der Nachweis, dass Hörsysteme den Gesundheitszustand älterer Erwachsener verbessern, könnte dies sicher verändern“, schreibt David Loughrey vom Trinity College in Dublin in einem Editorial über die Studie. „Wenn klinische Studien aufzeigen können, dass die Behandlung eines Hörverlusts dabei helfen kann, die Gesundheit zu erhalten oder eine Demenz zu verhindern, dann hat das signifikante Auswirkungen auf die Gesundheitspolitik“, erläutert Loughrey. „Die Kosten der Behandlung einer Schwerhörigkeit bzw. einer Hörsystemversorgung müssten dann mit den Behandlungskosten von Gesundheitsproblemen wie einer Demenz verglichen werden. Diese Kosten werden aktuell auf weltweit \$1 Billiarde geschätzt und können bis ins Jahr 2030 auf \$2 Milliarden anwachsen.“<sup>1</sup>

## **Höhere Arztkosten für diejenigen, die ihren Hörverlust nicht behandeln lassen**

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass ein unbehandelter Hörverlust höhere Arztkosten bedeuten kann. Eine Studie aus dem Jahr 2016 weist auf die ernstesten Konsequenzen unbehandelter Schwerhörigkeit hin. In der Studie haben Wissenschaftler der Universität South Carolina herausgefunden, dass Erwachsene im mittleren Alter mit einem unbehandelten Hörverlust substanziell höhere Arztkosten haben, als ihre gleichaltrigen Normalhörenden.

---

<sup>1</sup> Quelle: Reuters Health News, November 2018; online abgerufen am 29.01.2020 unter: <https://www.reuters.com/article/us-health-costs-hearing-loss/untreated-hearing-loss-linked-to-higher-health-costs-more-hospitalizations-idUSKCN1NX2NV>

Die Studie, die am 7. April 2016 online im amerikanischen Journal „JAMA Otolaryngology – Head & Neck Surgery“ publiziert wurde, hat die Daten von 562.000 Erwachsenen im Alter zwischen 55 und 64 Jahren ausgewertet. Dabei haben die Wissenschaftler herausgefunden, dass diejenigen mit einem diagnostizierten Hörverlust innerhalb von 18 Monaten 33 Prozent höhere Gesundheitsausgaben hatten als die Erwachsenen ohne Hörverlust. Die Betroffenen mit einer unbehandelten Schwerhörigkeit gaben im Durchschnitt \$14.165 aus, während sich die Ausgaben bei Normalhörenden auf \$10.629 beliefen.

Die leitende Studienautorin Annie N. Simpson, eine Assistenz-Professorin der an der medizinischen Universität in South Carolina, hat betont, dass eine wichtige Erkenntnis dieser Studie ist, dass die untersuchten Patienten im mittleren Alter waren, und nicht 50+. In einer Mitteilung erläutert sie, dass die gesundheitsbezogenen negativen Effekte eines Hörverlusts „sich viel früher manifestieren, als im Allgemeinen wahrgenommen wird und deshalb eine Auswirkung auf die Nutzung der Gesundheitssysteme über Dauer der Behandlung hat.“

„Der Grund für die höheren Arztrechnungen könnte sein, dass die Hörschwierigkeiten Patienten dazu veranlassen, sich nicht um eine rechtzeitige medizinische Versorgung zu bemühen, weil es zu grosser Stress ist, mit einem Arzt oder Therapeuten zu kommunizieren“, schreibt Simpson in einer E-Mail an die amerikanische Pensionierten-Organisation. „Das Hinauszögern des Arztbesuchs kann dazu führen, dass die (Gesundheits-)Probleme grösser werden und der Patient kränker wird und deshalb mehr Versorgung benötigt“, erläutert sie.

Ausserdem können die Kommunikations-Barrieren einen Einfluss darauf haben, wie genau Menschen mit Hörverlust die Anweisungen zur Einnahme von Medikamenten befolgen oder wie gut sie die Symptome bemerken, die ihnen anzeigen, dass sie sich um eine medizinische Behandlung bemühen sollten. „Die Isolation, die häufig die Folge einer Schwerhörigkeit ist, kann die nötige Kommunikation über Gesundheitsprobleme mit dem Arzt oder mit Familienmitgliedern zusätzlich einschränken“, führt Simpson weiter aus.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Quelle: American Association of Retired Persons, April 2016; online abgerufen am 29.01.2020 unter: <https://www.aarp.org/health/conditions-treatments/info-2016/hidden-medical-cost-of-untreated-hearing-loss.html>